

Die Armut der Templer ist nicht als Ablehnung jedes materiellen Besitzes zu verstehen³⁴. Die Selbstbezeichnung der Templer als *pau-peres commilitones Christi* zielte eher auf geistige Armut im Sinne von Demut als zentralen monastischen Wert³⁵. Armut konnte nach der Bibel als Gesinnung oder Geisteszustand gedeutet werden. Indem man in den Orden eintrat, hatte man freiwillig und ehrenvoll an dieser Armut teil. Der Besitz des Individuums und das Individuum selbst gingen im Orden auf, sodass ein neuer Mensch kreiert wurde. Indem der Einzelne arm wurde, löste er sich sowohl von Gewinnstreben als auch von persönlichen Gefühlen und persönlichem Status. Die Armut innerhalb des Ordens sollte den Brüdern Mäßigung in ihrem Tun, Demut vor Autoritäten, Unabhängigkeit von der Außenwelt und Gleichheit innerhalb des Ordens nahebringen. Hinzu trat der im Mittelalter häufig beobachtbare Konnex von Armut und Buße³⁶. Eine pragma-

maistre est deivent mangier iii povres, e quatre à chascune maison chevetaine e en chastiaus, por Dieu e por les freres, viande des freres. Vgl. mit weiteren Belegen zu karitativen Tätigkeiten der Templer CERRINI, *L'économie idéale* (wie Anm. 19) S. 52f., und VOGEL, *Das Recht der Templer* (wie Anm. 17) S. 45f.

34) ERTL, *Bauern und Banker* (wie Anm. 10) S. 163, definiert materiellen Wohlstand als „Besitz von Gegenständen und Vermögen sowie die damit verbundenen Möglichkeiten des Konsums von Waren und Dienstleistungen“.

35) Vgl. SARNOWSKY, *Die Templer* (wie Anm. 15) S. 21, und CERRINI, *L'économie idéale* (wie Anm. 19) S. 38. Meist bezeichneten sich die Templer selbst als *milites militie Templi Salomonis* (vgl. etwa *Cartulaire général de l'Ordre du Temple, 1119?–1150: Recueil des Chartes et des Bulles relatives à l'Ordre du Temple, formé par André MARQUIS D'ALBON* [1913] Nr. 303, S. 197f., das Zitat S. 197) oder in ähnlicher Weise. Dass sie sich selbst ausdrücklich arm nannten, kam trotz der Bezeichnung der Ordensregel als *Regula pauperum commilitonum sancte Trinitatis* (*Règle du Temple* [wie Anm. 17] S. 21) eher selten vor, z. B. in dem in der Kölner Königschronik überlieferten Brief an Papst Urban III. (*Chronica Regia Coloniensis* [Annales Maximi Colonienses], hg. von Georg WAITZ [MGH SS rer. Germ. (18), 1880] S. 137): *pauperrima milicia Templi*. Zu den Selbstbezeichnungen der Templer vgl. Karl BORCHARDT, *Templar charters and charters for the Templars: self-promotion versus the image of the Order*, in: *The Templars and Their Sources* (wie Anm. 24) S. 49–63, hier S. 52f., und Jochen BURGTORF, *Das Selbstverständnis der Templer und Johanniter im Spiegel von Briefen und Urkunden, 12. und 13. Jahrhundert*, in: *Selbstbild und Selbstverständnis der geistlichen Ritterorden* (wie Anm. 3) S. 23–45, hier S. 26–29.

36) Vgl. NICHOLSON, *The everyday life* (wie Anm. 17) S. 27f., 31; CERRINI, *L'économie idéale* (wie Anm. 19) S. 32, 44–51; und DIES., *Les Templiers et le progressif évanouissement de leur règle*, in: *The Templars and Their Sources* (wie Anm. 24) S. 187–198, hier S. 188–191. Diesen Gedanken war die Armutsbewegung des 12. und 13. Jh., vor allem Franziskus und Klara von Assisi, verpflichtet (vgl. CERRINI, *L'économie idéale* [wie Anm. 19] S. 44; zur hochmittelalterlichen Armutsbewegung vgl. Cristina ANDENNA, *Neue Formen der Frömmigkeit und*